



Abend-

Zeitung.

292.

Freitag, am 5. December 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Ed. Hell.]

Die Ex-Kaiserin von Hayti *).

Die Via Casciajuolo in Florenz ist eine der engsten, und da sie den Platz des Großherzogs mit dem Domplatz verbindet, zugleich eine der belebtesten Straßen dieser Stadt. Kleine Läden und Buden erfüllen sie von einem Ende zum andern und es ist fast unmöglich, in ihr einer Wiedererkennscene zu entgehen, wenn man das Unglück hat, hier einem alten Freunde oder alten Feinde zu begegnen.

Durch diese Straße ging ich eines Tages so rasch wie das Volksgewühl es mir verstattete, als das plötzliche Erscheinen eines hoch mit Holz beladenen Barocchio mich fast durch ein Ladensfenster zu springen nöthigte und mir zugleich zwei Damen in die Arme warf, welche dicht vor mir her gingen. Natürlich zog ich mich in den möglich engsten Raum zurück, um ihnen Platz zu machen und uns alle so vor den ungestümen Barocchio zu sichern, als ich zu meinem Erstaunen an der einen der Damen, welche sich nach mir umwandte, ein rabenschwarzes Mohrengezicht wahrnahm, mit dem sie mir im feinsten Französisch für meine Artigkeit dankte. Doch wie wuchs mein Erstaunen, als ich in der ältern Dame, ihrer Begleiterin, die schwarz wie sie war, niemand anders, als die Ex-Kaiserin von Hayti, Maria Theresia, die Witwe des seligen Heinrich Christoph des Großen, Kaisers und

*) Aus englischen Papieren.

Königs von Hayti, Vertheidiger des Glaubens und obersten Großmeister des Ordens von St. Heinrich, erkannte.

Das war ein sonderbares Zusammentreffen, und obschon ich aus Erfahrung wußte, daß Florenz nächst London und Paris derjenige Ort ist, in dem man zu seiner Zeit alle Souverain's und Ex-Souverain's von Europa, nebst allerhand Leuten, die man in allen fünf Welttheilen kennen gelernt hat, wieder antreffen kann, so gestehe ich doch, daß ich hier eher den Chan der Tartarei, als die Ex-Kaiserin von Hayti wieder zu sehen vermuthet hätte.

Meine Neugierde ward allerdings nun rege; ich hatte Ihre Majestät in glücklicheren Zeiten gekannt und ihr Wiedersehn in so veränderten Umgebungen rief die Erinnerung an vergangene Zeiten und dahingegangene Menschen lebhaft bei mir zurück. In diesen Betrachtungen verloren, folgte ich meiner alten Bekanntschaft, fast ohne es zu wissen, in ein benachbartes Haus, und hier eine schmale Treppe aufwärts, ohne zu überlegen, ob ich hier etwas zu thun hätte oder nicht. Hierüber ward ich jedoch bald beruhigt, als ich bemerkte, daß ich mich in einem öffentlichen Gasthause, einer Art von Trattoria zweiten Ranges befand, wo ich zu meiner nicht geringen Verwunderung die Kaiserin mit ihrer Prinzessin Tochter, nebst einer etwas chocolatefarbenen Gesellschaft-Dame, an einem kleinen Tische Platz nehmen und drei Portionen Macaroni bestellen sah. Sogleich nahm ich von ei-